



Kantonsrat

Postulat Simone Brunner und Mit. über sofortige Massnahmen zur besseren Gesundheitsversorgung von Long Covid Betroffenen

Eröffnet am

Der Regierungsrat wird aufgefordert, Massnahmen für eine suffizientere medizinische Behandlung von Long Covid Betroffenen im Kanton Luzern zu ergreifen. Weiter soll er sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für die intensivere Erforschung klinischer Behandlungen einsetzen.

Begründung:

Als Long Covid (oder Post-Covid-Syndrom, Post-Covid-Erkrankung) werden Symptome bezeichnet, die nach einer bestätigten oder vermuteten Covid19-Infektion mehr als 3 Monate andauern und nicht anderweitig erklärbar sind. Long Covid ist eine Multisystem-Erkrankung. Die Ursache der Erkrankung ist unklar, daran wird aktuell intensiv geforscht. So vielfältig die betroffenen Organe sind, so vielfältig sind auch die Symptome. Häufigste Symptome sind starke Müdigkeit, Erschöpfung und Belastungsintoleranz, Kurzatmigkeit und Atembeschwerden, Konzentrations- und Gedächtnisprobleme. Weiter können die Betroffenen unter Kopfschmerzen, Husten, Verlust von Geruchs- und Geschmacksinn, Muskelermüdung/Muskelschmerzen, Gelenkschmerzen, Herzrhythmusstörungen und Hautauschlägen leiden.

In der Schweiz werden keine systematischen Zahlen zu möglichen Long-Covid-Betroffenen erhoben. Die Prävalenz zeigt über verschiedene Studien eine hohe Streuung und ist zudem wohl von der Variante der vorangehenden Coronainfektion abhängig. Es ist jedoch davon auszugehen, dass zwischen 5-10 % der Infizierten noch Monate nach der Erkrankung mit Symptomen zu kämpfen haben. Wiederum die Hälfte davon ist so stark eingeschränkt, dass der normale Alltag und das normale Arbeitspensum unmöglich zu meistern sind. Diese betrifft zwischen 200'000 und 400'000 Menschen in der Schweiz. Zum Teil sind die Betroffenen aufgrund Schmerzen und der Belastungsintoleranz vollständig bettlägerig und auf Pflege und Betreuung angewiesen.

Die Erfahrungen vieler Long Covid Betroffener im Kanton Luzern zeigt, dass das Gesundheitssystem (Hausärzt:innen, Neurolog:innen, u.a.) mit der Thematik häufig überfordert und nicht über die aktuellen Behandlungsempfehlungen informiert sind. Die Folge davon ist eine unzureichende Begleitung und Behandlung der Patient:innen mit dem Risiko, dass die Prognose sich deutlich verschlechtert oder sie Symptome bei unzureichender Aufklärung gar chronisch und nicht mehr reversibel werden können. Zwar bietet das Luzerner Kantonsspital (LUKS) eine Long-Covid-Sprechstunde an, diese hat seit dem Herbst 2022 jedoch einen Anmeldestopp verfügt, der nach wie vor gilt. Betroffene können sich nun also schon seit einem halben Jahr nicht mehr für eine Aufnahme an der Covid-Sprechstunde anmelden. Dieser Zustand wird laut Infektiologie des LUKS mindestens bis im Sommer 2023 anhalten. Die Wartezeit ist somit deutlich länger als in vielen anderen Kantonen der Schweiz, wo die Wartezeit lediglich ein paar Wochen oder wenige Monate dauert.

Zusammengefasst: Die Gesundheitsversorgung für Long Covid-Betroffene ist im Kanton Luzern unzureichend.

Die unzureichende Gesundheitsversorgung bedeutet für die Patient:innen einen langen Leidensweg, das Gefühl vom System im Stich gelassen zu werden und im schlimmsten Fall eine Chronifizierung ihrer Krankheit. Zudem droht den Betroffenen häufig Arbeitsplatzverlust

da die Versicherer Druck auf die Arbeitgeber ausüben und Long-Covid-Betroffene nicht gleich behandelt werden wie anders somatisch Erkrankte.

Es ist dringender Handlungsbedarf angezeigt. Die Kapazitäten der Long Covid Sprechstunde am Luzerner Kantonsspital müssen umgehend ausgebaut werden, damit die Patient:innen zeitnah behandelt werden können. Weiter gilt es in die Information und Weiterbildung der Hausärzt:innen zu investieren, damit diese über die neusten Behandlungsempfehlungen informiert sind und dementsprechend die richtigen Therapien, resp. Überweisungen in geeignete Angebote initiieren können. Zudem muss die interprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere der IV, LUKS, Gesundheits- und Sozialdepartement, Hausärzt:innen, Spitex, Lungenliga Zentralschweiz sowie Patient:innen und Angehörige, für die Versorgung der chronisch Erkrankten gestärkt werden. Nicht zuletzt muss auch die wissenschaftliche Ebene gestärkt werden, um die Forschung in dem Bereich voranzutreiben.

Für die Umsetzung der Massnahmen empfiehlt die Postulant:in unbedingt mit dem Patient:innenorganisation «Long Covid Schweiz» zusammenzuarbeiten und ein Monitoring über an Long-Covid Erkrankten zu erstellen.